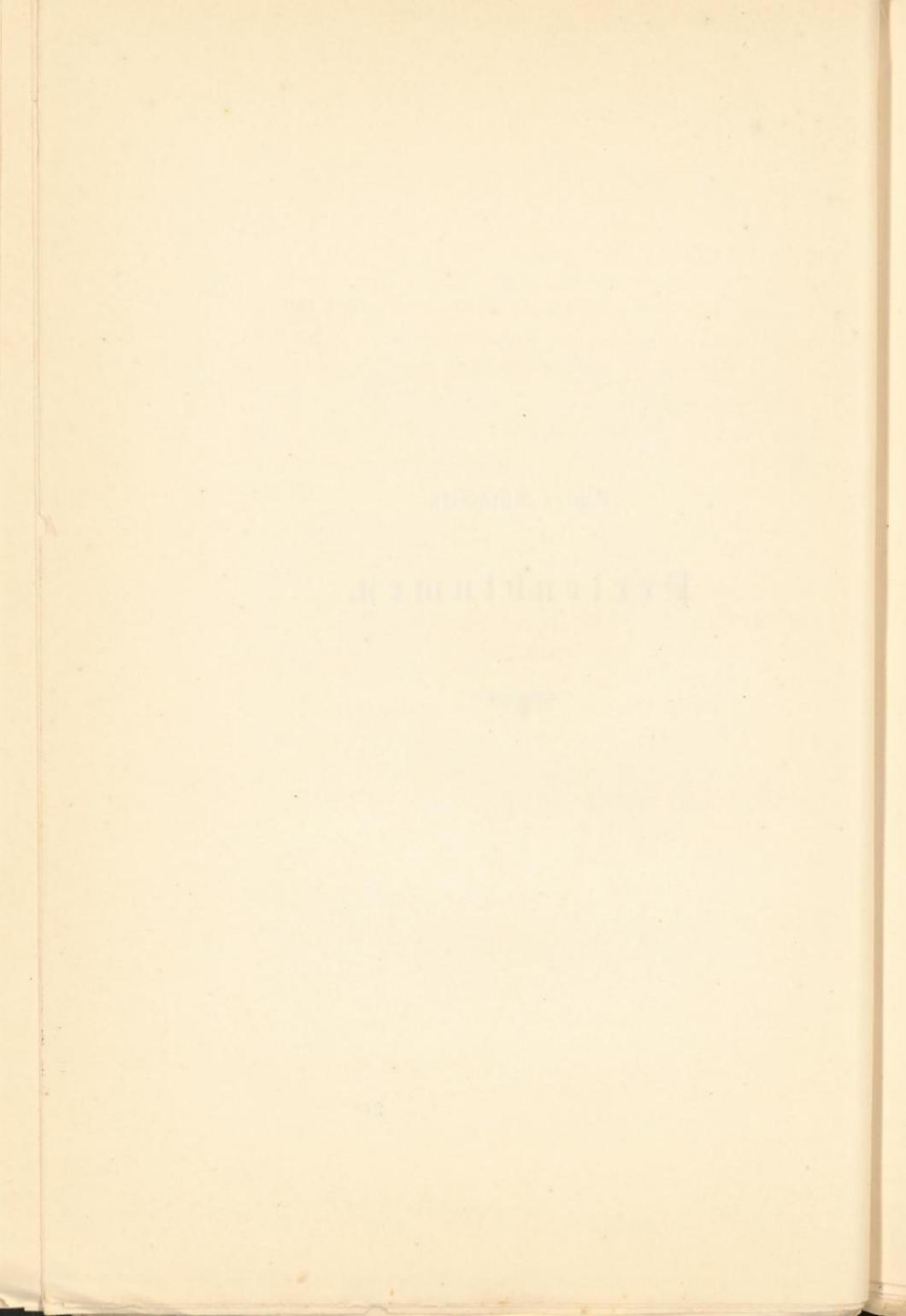


Achter Abschnitt.

# Perlenblumen.

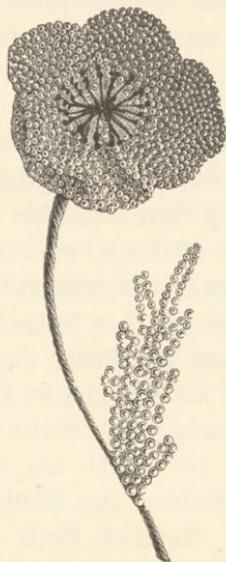




Die aus Perlen gefertigten Blumen verwendet man sowohl als Garnirungen der Hüte, der Roben und der Confectionen als auch zur Herstellung von Bouquets und Todtenkränzen.

Man bedient sich zur Anfertigung solcher Blumen kleiner Glasperlen, die man leider nicht in allen beliebigen Farben im Handel vorfindet, sowie eines sehr feinen Blumendrahtes.

### Die Mohrrose.



Einfache Blumen gelingen am besten in Perlen. Die Mohrrose würde sehr zu dieser Herstellung geeignet sein,

könnte man ihr ihre schöne scharlachrothe Farbe verleihen, doch findet man in durchsichtigen oder glänzenden Perlen nur ein ziemlich dunkles Granatroth und in matten Perlen ein für diesen Zweck unschönes Ziegelroth.

Um ein Blumenblatt zu bilden, werden die Perlen auf einen feinen Draht gefädelt. Dieser mit eng aneinander gereihten Perlen bedeckte Draht wird nun spiralförmig um sich selbst gewunden, so daß er einen platt geformten, aus zwölf Perlenreihen bestehenden Kreis bildet. Der Draht fügt sich jeder beliebigen Form und bewahrt dieselbe. Um diesen, ein einzelnes Blumenblatt formirenden Perlenkreis zu befestigen, zieht man durch denselben kreuzweise einen sehr feinen Draht und befestigt ihn an jeder Perlenreihe durch einen Rückstich. Für eine Mohnrose macht man vier solcher Kreise oder Blumenblätter.

Um den Mittelpunkt der Blume zu fertigen, bildet man Schleifchen aus grünen, in Draht gefädelten Perlen, und nimmt vierundzwanzig Perlen für jede Schleife, vereinigt fünf gleiche Schleifen, windet die zwei Enden des Drahtes zusammen und läßt aus dem Mittelpunkt dieser fünf Schleifen den gekrümmten Draht um einen halben Centimeter hervorragen, dann dreht man den Draht, um ihn zu befestigen, zusammen und macht mit dem längsten Ende desselben noch eine, aus einigen zwanzig grünen Perlen bestehende Schleife. Nun befestigt man den Draht eng anschließend, bildet noch acht gleiche Schleifchen oder Blättchen und verwahrt den Draht darunter. Auf diese Weise erlangt man einen kleinen Kelch von Schleifchen, aus denen ein gewundener Draht hervorgeht, welcher einen zweiten, aus gleichen Schleif-

chen bestehenden Kelch trägt, der über den ersten in Form eines kleinen Schirmes hervorragt. Dieses sogenannte Blumenherz wird mit Draht an dem Ende des andern, als Blumenstiel dienenden Drahtes festgebunden. In achtzehn kleine Drahtfäden fädelt man nun schwarze Perlen, ordnet diese Fäden als Staubfäden rings um den Mittelpunkt und biegt sie dann gegen denselben. Die vier präparirten Blumenblätter werden nun mit dem kleinen, dieselben am untern Ende überragenden Draht-Ende an den Hauptstiel festgebunden und an diesem noch mit einem andern Draht und dann unterhalb der Staubfäden befestigt. Mit den Fingern sind nun die Blättchen hübsch und regelmäßig zu formen.

Für die Anfertigung eines grünen Blattes wird eine ziemlich große Menge von Perlen auf einen Draht gereiht und dieser dann in Form des Blattes gebogen. Will man ihm die Form eines gezackten Blattes verleihen, so krümmt man den Draht an die Seiten. Zwischen die aufgezogenen Perlenreihen wird stets in der Länge und an einigen andern Stellen etwas Draht gezogen, um sie zu stützen. Der Hauptstiel wird mit grüner Seide umwickelt.

## Das Maßliebchen.



Diese Blume, welche sich gleichfalls sehr gut in Perlen nachbilden läßt, wird oft mit der Mohnblume und mit der Kornblume, um ein Bouquet von Feldblumen zu formen, vereinigt.

Es werden 27 gelbe Perlen auf feinen Draht gereiht, worauf man aus denselben einen kleinen platten, als Mittelpunkt der Blume dienenden Kreis formirt.

Um das Blumenblatt zu bilden, muß man zunächst 33 weiße Perlen anreihen, dann den Perlenfaden in zwei Theile, und zwar am untern Ende, umbiegen, dann noch 24 weiße Perlen anreihen, doch diese letzteren erst zur Hälfte. Hat man nämlich 12 Perlen eingefädelt, so leitet man den Draht über die erste Schleife und fädelt dann die andern 12 Perlen ein. Auf diese Weise ist ein Blättchen zu bilden. Der Draht wird am Ende nur eingekniffen,

nicht abgeschnitten. Man beginnt, in gleicher Weise wie bei dem ersten verfahren, mit einem andern Blatt, bis man deren sieben oder acht angefertigt. Nachdem man sie rings um die kleine, das Herz der Blume bildende Rundung geordnet, wird der Blattstiel an den Hauptstiel gewunden. Mit dem grünen Blatt verfährt man, wie es für dasjenige der Mohnrose angegeben wurde.

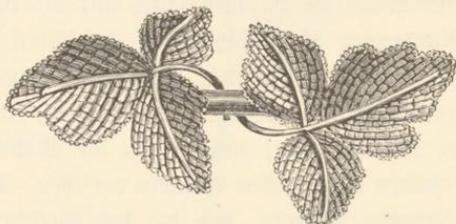
In dieser Weise, die Blumenblätter und als deren Mittelpunkt Rundungen oder Schleifchen zu bilden, verfährt man mit vielen andern Blumen. Alle Blumen mit großen oder breiten Kronenblättern, wie z. B. die Rose, die Kamelie, das Pensée und die Lilie, werden wie die Mohnrose, das heißt mit runden oder ovalen Blättern versehen. Die Blättchen der kleineren Blumen, wie die des Goldknopfs, des Jasmins, des spanischen Flieders u., werden wie die des Maßliebchens aus Schleifchen gebildet.

Für das Vergißmeinnicht macht man sechs kleine Blumen, von denen jede aus fünf Blättchen zusammengesetzt wird. Zur Herstellung derselben werden einige fünfzig blaue Perlen auf Draht gereiht, dann acht oder zehn derselben von den andern getrennt, um daraus durch Umbiegen des Drahts ein Blatt zu bilden. Man schließt und befestigt das Blättchen, indem man den Draht umwindet. Auf diese Weise verfährt man fünf mal. Nun ist noch der Kelch übrig. Dieser wird ebenso, jedoch aus fünf bis sechs gelben Perlen gebildet. Man biege den Draht nach außen, so daß man einen kleinen Kreis erhält, um den man sämtliche Blättchen regelmäßig ordnet.

Selbstverständlich muß man die Blättchen, obgleich sie

aus ein und demselben Draht gebildet werden, in ziemlicher Entfernung von einander ordnen, damit man sie nöthigenfalls abschneiden und ihnen eine Art Stiel von 2—3 Centimeter Länge verleihen kann. Die fertigen Blumen werden dann mit einem zweiten Stiel versehen und befestigt, wie bei den Stoffblumen angegeben ist.

### Weinblätter von Schmelzperlen.



Die in Schmelzperlen auszuführenden Weinblätter unseres Musters lassen sich auf zweierlei Art sehr hübsch verwenden.

Erstens als Verzierung oder als Agraffe zum Schluß des Leibchens, der Confectionen, des Gürtels *cc.*, in welchem Fall die Perlen auf ziemlich starken Draht gereiht, auf sehr starken Stoff, Wachseleinwand oder dergleichen genäht und die Blätter nach Vollendung ausgeschnitten und ausgerändert werden.

Die zweite Verwendung besteht darin, daß man die Blätter als Rante auf beliebigen Stoff anbringt, die Perlen auf Zwirn reiht, im Plattstich festnäht und die Rippen der Blätter in abstechender Farbe arbeitet.

Auf hellem Stoff in grauschwarzem Schmelz und auf dunkelfarbigem Stoff in Goldperlen ausgeführt, wirken diese Blätter vortrefflich.